



Protokollierende Zusammenfassung eines Arbeitsgesprächs von BSO, ÖFT und ÖPFV

Zeit: **11. April 2018**, 14:00 bis 16:00 Uhr

Ort: **ÖFT-Büro**, Schwarzenbergplatz 10, 1040 Wien

Teilnehmer: Alexandros Charos (ÖPFV-Schriftführer)
Pamela Forster (ÖPFV-Kassierin)
Martin Friedrich (ÖPFV-Präsident)
Christian Gormasz (stv. BSO-Geschäftsführer)
Gabriela Jahn (ÖFT-Vizepräsidentin)
Robert Labner (ÖFT-Generalsekretär)
Dominik Simon (ÖPFV-Kassier-Stellvertreter)
Thomas Stoklasa (ÖPFV-Vizepräsident)

Pamela Forster leitet das Gespräch ein und erklärt, dass sie mit Robert Labner in Kontakt stand, da dieser sie aufgrund loser persönlicher Bekanntschaft noch vor der Gründung des ÖPFV (Österreichischer Parkour- und Freerun-Verband) kontaktiert hatte, um einen Überblick über die Szene in Österreich zu erhalten und mögliche verantwortliche Gesprächspartner zu ventilieren. Denn die Etablierung einer Sparte Parkour durch den Weltturnverband FIG lässt eine Diskussion der Situation in Österreich sinnvoll erscheinen.

In Folge begrüßt Robert Labner alle Anwesenden im Büro des Österreichischen Fachverbands für Turnen (ÖFT), dankt insbesondere Christian Gormasz, dass er sich seitens der Österreichischen Bundes-Sportorganisation (BSO) zur Verfügung stellt. Eine Vorstellungsrunde leitet die Diskussion ein.

Ausgangssituation: Parkour hat das Potenzial, eine olympische Bewerbssportart zu werden, was vor allem von der FIG vorbereitet und angestrebt wird. Die FIG – die Internationale Föderation des Turnsports –, engagiert sich seit einiger Zeit stark, um die notwendigen Voraussetzungen für eine Inkludierung von Parkour unter ihrer Hoheit bei den Olympischen Spielen (ab jetzt OS) zu erreichen.

Das bedeutet unter anderem die Schaffung der notwendigen Wettbewerbs-Infrastruktur auf internationaler Ebene (Abhaltung von Weltmeisterschaften ab 2020 und schon jetzt von Weltcup-Meetings, z.B. wie gerade erst geschehen in Hiroshima - Japan, organisiert durch die FISE) sowie die Empfehlung der Schaffung einer vergleichbaren Infrastruktur auf den nationalen Ebenen der FIG-Mitgliedsverbände (z.B. in Österreich die Eingliederung von Parkour als Sparte des ÖFT).

Damit eine Sportart olympisch werden kann, bedarf es eines Antrags eines der Mitgliedsverbände des Internationalen Olympischen Comités (Info von Christian Gormasz). Eine solche Föderation ist die FIG. Die Inkludierung von Parkour in die FIG ist somit der einzige Weg, der Parkour zu den OS führen kann. Dass Parkour thematisch dabei beim Turnen angesiedelt ist, wird in der Ähnlichkeit bzw. Verwandtschaft der Bewegungen argumentiert. Auch der ÖFT vertritt die Position, dass Parkour im weiten Begriffsverständnis des Turnens inbegriffen ist, da es dabei im Verständnis des ÖFT nicht um die zugrunde liegende Motivation und Philosophie o.ä. geht, sondern ausschließlich um die sportlichen bzw. bewegungsbezogenen Inhalte.

Vonseiten des ÖPFV werden unter Berufung auf die Entstehungsgeschichte, das Trainingssetting, die Grundphilosophie, auf Aspekte wie die Rhythmisierungsfähigkeit und vieles weitere, starke Einwände dagegen argumentiert. Doch unter Verwendung des offenen ÖFT-Turnverständnisses wäre es möglich, Parkour als Sparte im ÖFT einzugliedern. Dieses Angebot seitens des ÖFT wird ausgesprochen, wobei auch hier klar vonseiten des ÖFT dargelegt wird, dass mit Sicherheit nicht alle im Turnverband Parkour mit offenen Armen aufnehmen würden (Teilung der Ressourcen, teilw. konservative Einstellung von Vereinen und Verantwortlichen).

Die Haltung des ÖFT gegenüber der FIG ist dabei ambivalent, da die diskussionslos vereinnahmende Vorgehensweise vonseiten der FIG nicht eins zu eins unterstützt wird. Auch der Gedanke der strikten Reglementierung von Parkour, um es erst olympisch zu machen, wird vom ÖFT kritisch gesehen, da es der bisherigen Positionierung von Parkour nur zu geringem Teil entspricht. Doch auch das Tätigkeitsspektrum des ÖFT ist sehr vielfältig – vom olympischen Spitzensport bis hin zum polysportiven Kleinkindturnen und zu gesundheitsorientierten Bewegungsangeboten für alle Altersgruppen. Daher vermutet der ÖFT, dass zukünftig „beide Parkour-Welten“ – „Wettkampf“ wie z.B. schon seit Jahren bei der „Red Bull Art Of Motion“ und „Nicht-Wettkampf“ – gut parallel existieren werden.

Für die BSO war Parkour bisher noch keine größere Thematik, wobei man aus Sportarten wie zu Beginn Snowboard und Surfen oder zuletzt Skateboard bereits einige ähnliche internationale Beispiele nennen kann, bei denen größere Verbände junge Sportarten übernommen haben. Ausgehend ist diese Initiative vom IOC (Internationales Olympisches Comité), das versucht, die Olympischen Spiele „moderner“ zu gestalten und deshalb für die Sommerspiele 2020 und 2024 einen Fahrplan zur Aufnahme für neue, zeitgemäße und medientauglichere Sportarten erstellt hat. Für 2024 sieht dieses Programm unter anderem Parkour vor.

Die Problematik liegt darin, dass das IOC keine neuen Verbände aufnimmt, sondern der bestehende Verband mit der größten Nähe zur gewollten Sportart diese als Sparte ein-

gliedern muss (Beispiel Skateboard → wird vom Rollschuhverband bei Olympia vertreten / Beispiel Parkour → soll vom Turnverband, der FIG, vertreten werden). Aus Sicht der BSO wird diese Entwicklung nur schwer aufzuhalten sein, da hier sehr viel im Hintergrund abläuft und nicht zuletzt massive wirtschaftliche Interessen dahinterstehen.

Zum Abschluss dieses ersten Arbeitsgesprächs danken einander alle Teilnehmer für die positive Grundstimmung, die eine produktive Diskussion auf Augenhöhe ermöglicht hat. Es wird festgehalten, dass es dieses Gespräch ohne die Aktivitäten der FIG im Bereich Parkour zu diesem Zeitpunkt sicher nicht gegeben hätte.

Der ÖFT und die BSO empfehlen dem ÖPFV, sich für alle Ausprägungen von Parkour in Österreich zuständig zu erklären – also auch für den Wettkampfbereich. Sollte sich der Parkour-Wettkampfbereich in Österreich positiv entwickeln und sollten die Aktivitäten der FIG ebenso von Erfolg gekrönt sein, wird aus Sicht des ÖFT an der Integration von Parkour im ÖFT zur weiteren Entwicklung dieses Spitzensports hierzulande wohl langfristig kein Weg vorbeiführen. Bis dahin vereinbaren ÖPFV und ÖFT, den Gesprächskontakt aktiv aufrecht zu halten, sich über die weiteren Entwicklungen informiert zu halten und den Gedankenaustausch fortzuführen. Die weiteren strategischen Entscheidungen gilt es im Vorstand des ÖPFV zu treffen.

Für die BSO
Dr. Christian Gormasz
Stv. Geschäftsführer

Für den ÖFT
Mag. Robert Labner
Generalsekretär

Für den ÖPFV
Mag. Martin Friedrich
Präsident